

tig, weil dieser privat durch seine außerordentliche Freigebigkeit, öffentlich durch sehr große Festspiele eine große Geldsumme schuldete. (4) Aber als sie den Konsul nicht zu einer so großen Schandtat bewegen konnten, hatten jene dadurch, dass sie selbst bei Einzelnen herumgingen und (ihnen) vorlogen, was sie, wie sie sagten, von Volturcius oder den Allobrogern gehört hätten, großen Neid erregt, (und zwar) so sehr, dass einige römische Ritter, die des Schutzes wegen bewaffnet um den Tempel der Concordia herumstanden, sei es durch die Größe der Gefahr oder durch die Erregbarkeit ihres Gemütes getrieben, damit ihr Eifer dem Staat deutlicher erscheine, dem aus dem Senat heraustretenden Cäsar mit dem Schwert drohten.

## Kapitel 50

(1) Während dies im Senat verhandelt wird und während für die Gesandten der Allobroger und für Titus Volturcius, da ihre Anzeige (als richtig) bestätigt worden war, Belohnungen beschlossen werden, versuchten Freigelassene und (einige) wenige von den Klienten des Lentulus auf verschiedenen Wegen die Handwerker und Sklaven in den Stadtteilen aufzuwiegeln, um ihn zu befreien, teils suchten sie nach Anführern von Banden, die für Lohn den Staat zu erschüttern gewohnt waren. (2) Cethegus aber forderte durch Boten seine Dienerschaft und seine Freigelassenen, Ausgewählte und Geübte [zu Kühnheit] auf, in geschlossenem Zug mit Waffen zu ihm vorzudringen. (3) Sobald der Konsul erkannte, dass dies vorbereitet wurde, erstattet er, nachdem Wachposten aufgestellt worden waren, wie es die Situation und die Zeitumstände erforderten, nach Einberufung des Senats Bericht (und stellt die Anfrage), was (der Senat) mit denen zu machen beschliesse, die in Haft ausgeliefert [inhaftiert] worden waren. Aber der zahlreich versammelte Senat hatte wenig zuvor geurteilt, dass sie gegen den Staat gehandelt hätten. (4) Da hatte Decimus Iunius Silanus, als Erster nach seiner Meinung befragt, weil er zu dieser Zeit gewählter Konsul war, an diejenigen, die in Haft gehalten wurden, und außerdem an Lucius Cassius, Publius

Furius, Publius Umbrenus, Quintus Annius, wenn sie gefasst würden, beschlossen die Todesstrafe zu vollziehen; und dieser hatte später, durch die Rede des Cäsar sehr bewegt, gesagt, dass er dem Antrag des Tiberius Nero zustimmen werde, der [da er] gemeint hatte, dass über diese Angelegenheit (erst) ein Antrag (an den Senat) gestellt werden solle, wenn die Schutzposten abgezogen [verstärkt] worden seien. (5) Aber Cäsar sprach, sobald die Reihe an ihn kam, vom Konsul nach seiner Meinung befragt, Worte von dieser Art:

## Kapitel 51

(1) „Für alle Menschen, Senatoren und Beigeordnete, die über zweifelhafte Umstände beraten, ziemt es sich, frei von Hass, Freundschaft, Zorn und Mitleid zu sein. (2) Nicht leicht sieht der Geist die Wahrheit vor sich, wo jene (Eigenschaften) im Wege stehen, und (noch) nicht einer von allen [keiner] hat der Leidenschaft und dem Nutzen zugleich gehorchen können. (3) Sobald man seinen Geist angespannt hat, ist er stark, wenn ihn Leidenschaft in Besitz nimmt, herrscht sie und der Geist vermag nichts. (4) Ich hätte, Senatoren und Beigeordnete, reichlich Stoff zu erwähnen, was Könige und Völker, durch Zorn und durch Mitleid getrieben, schlecht beschlossen haben. Aber dies will ich lieber sagen, was unsere Vorfahren entgegen der Leidenschaft ihres Herzens richtig und nach der Ordnung getan haben. (5) Im Makedonischen Krieg, den wir mit dem König Perseus führten, war der große und reiche Staat der Rhodier, der durch die Macht des römischen Volkes gewachsen war, treulos und uns gegenüber feindlich. Aber nachdem nach Beendigung des Krieges über die Rhodier beraten wurde, entließen unsere Vorfahren sie ungestraft, damit nicht einer sagen könne, dass der Krieg mehr des Reichtums als der Ungerechtigkeit wegen begonnen worden war. (6) Ebenso haben sie in allen Punischen Kriegen, obwohl die Karthager oft sowohl im Frieden als auch während des Waffenstillstandes viele ruchlose Taten begangen hatten, bei [trotz] Gelegenheit (jedoch) niemals selbst solches getan; sie fragten mehr danach,

was für sie würdig sei, als danach, was gegen jene mit Recht getan werden könne. (7) Ebenso müsst ihr, Senatoren und Beigeordnete, dafür sorgen, dass bei euch das Verbrechen des Publius Lentulus und der Übrigen nicht mehr vermag als eure Würde und dass ihr euch nicht mehr um euren Zorn als um euren Ruf kümmert. (8) Denn wenn eine angemessene Strafe für ihre Taten gefunden wird, billige ich den neuen Beschluss; wenn aber die Größe des Verbrechens das Vorstellungsvermögen aller übersteigt, meine ich, dass man das nutzen müsse, was durch die Gesetze angeordnet ist. (9) Die meisten derjenigen, die vor mir ihre Meinungen geäußert haben, haben (in) wohlgesetzt(en Worten) und glänzend den Verfall des Staates bejammert. Welche Grausamkeit des Krieges es gab, was den Besiegten widerfuhr, haben sie aufgezählt; dass junge Mädchen und Knaben geraubt, Kinder aus der Umarmung ihrer Eltern entrissen wurden und dass Mütter der Familien erdulden mussten, was den Siegern gefallen hatte, dass Tempel und Häuser geplündert werden, dass Mord und Brände geschehen, dass schließlich alles von Waffen, Leichen, Blut und Trauer erfüllt ist. (10) Aber, bei den unsterblichen Göttern, worauf hat jene Rede (denn) gezielt? Etwa (darauf), um euch gegen die Verschwörung feindlich [angriffsbereit] zu machen? Natürlich, wen eine so große und so grässliche Angelegenheit nicht bewegen konnte, denjenigen wird die Rede entflammen. (11) So ist es nicht, und keinem der Menschen erscheint sein Unrecht klein; viele ertrugen es schwerer als (es) (recht und) billig (war). (12) Aber jeder hat eine andere Freiheit, Senatoren und Beigeordnete. Wenn (diejenigen), die ihr Leben bescheiden in der Dunkelheit verbringen, etwas im Zorn begehen, wissen es wenige; ihr Ruf und ihr (gesellschaftliches) Schicksal sind gleich; diejenigen aber, die mit großer Machtbefugnis ausgestattet in angesehener Stellung ihr Leben führen, deren Taten kennen alle Menschen. (13) So liegt im größten Glück die geringste Freiheit: weder Partei zu ergreifen noch zu hassen, doch am wenigsten zu zürnen ziemt sich; (14) was bei den anderen Jähzorn genannt wird, das wird bei der Herrschaft Überheblichkeit und Grausamkeit genannt. (15) Ich jedenfalls meine Folgendes, Senatoren und Beigeordnete, dass alle Qualen geringfügiger sind als die Untaten jener. Aber die meisten Menschen denken

an das Letzte, vergessen bei ruchlosen Menschen ihr Verbrechen und setzen sich (nur) mit der Strafe auseinander, wenn sie ein wenig zu streng war.

(16) Von Decimus Silanus, einem tapferen und entschlossenen Mann, weiß ich genau, dass er (das), was er gesagt hat, aus dem Bemühen um den Staat gesagt hat und dass jener in einer so großen Angelegenheit keine Dankbarkeit oder Feindschaften äußerte; so [als solchen] habe ich seinen Charakter und so [als solche] die Selbstbeherrschung des Mannes kennen gelernt. (17) Aber sein Antrag scheint mir nicht grausam, – denn was kann gegen solche Menschen Grausames geschehen? – sondern unvereinbar mit unserem Staat. (18) Denn in der Tat entweder Furcht oder Ungerechtigkeit hat dich, Silanus, den gewählten Konsul, gezwungen, eine neue Art der Bestrafung zu beantragen. (19) Über die Furcht zu diskutieren ist überflüssig, zumal wenn durch die Umsicht des sehr berühmten Mannes, des Konsuls, so große Schutztruppen unter Waffen stehen. (20) Über die Strafe kann ich jedenfalls sagen, wie es sich (auch wirklich) verhält, dass in Trauer und im Elend der Tod Ruhe von Mühseligkeiten bedeutet, nicht Qual; dass er [der Tod] das ganze Leid der Menschen auflöst; jenseits gebe es weder für Sorge noch für Freude einen Ort. (21) Aber, bei den unsterblichen Göttern, weshalb hast du deinem Antrag nicht hinzugefügt, dass man vorher mit Schlägen gegen sie vorgehen soll? (22) Etwa, weil es das Porcische Gesetz verbietet? Aber andere Gesetze befahlen ebenso, dass verurteilten Bürgern nicht das Leben genommen wird, sondern die Verbannung erlaubt wird. (23) Oder, weil es schlimmer ist geschlagen als getötet zu werden? Was aber ist bitter oder allzu schwer Menschen gegenüber, die einer solchen Untat überführt worden sind? (24) Wenn (du es aber deshalb nicht deinem Antrag hinzugefügt hast), weil es leichter ist (geschlagen als getötet zu werden): Wie passt es (zusammen), in einer geringeren Sache das Gesetz zu fürchten, wenn du es in einer größeren vernachlässigt hast? (25) Aber wer freilich wird tadeln, was gegen Hochverräter des Staates beschlossen wird? Die Zeit, der Tag, das Schicksal, dessen Willkür über die Völker herrscht! (26) Jenen geschieht verdientermaßen, was immer sich ereignet hat; aber ihr, Senatoren und Beigeordnete,

bedenkt, was ihr gegen andere beschließt. (27) Alle schlechten Beispiele sind aus guten Gründen entstanden. Aber sobald die Macht an ihrer unkundige (Leute) gelangt oder zu den weniger Guten, wird jenes neue Beispiel von den Würdigen und den Geeigneten auf die Unwürdigen und Ungeeigneten übertragen. (28) Die Lakedaemonier haben nach ihrem Sieg über die Athener dreißig Männer eingesetzt, die ihren Staat lenken sollten. (29) Diese fingen zuerst an, gerade die Schlechtesten und die allen Verhassten unverurteilt [ohne verurteilt worden zu sein] zu töten; darüber freute sich das Volk und sagte, es geschehe verdienstermaßen. (30) Als später die Willkür allmählich wuchs, töteten sie die Guten gleich wie die Schlechten willkürlich, die Übrigen erschreckten sie durch Furcht. (31) So büßte das durch Knechtschaft unterdrückte Volk für seine törichte Freude schwer. (32) Als in unserer Zeit der Sieger Sulla den Damasipp und andere von dieser Art, die durch das Unglück des Staates groß geworden waren [Macht gewonnen hatten], ermorden ließ, wer lobte da nicht seine Tat? Die verbrecherischen und herrschsüchtigen Menschen, die durch Aufstände den Staat aufgewiegelt hatten, seien, so sagten sie, zu Recht getötet worden. (33) Aber diese Sache war (nur) der Anfang einer großen Niederlage. Denn wie ein jeder ein Haus oder ein Landhaus, schließlich Geschirr oder Kleidung eines anderen begehrt hatte, gab er sich Mühe, dass er zu der Zahl der Geächteten gehörte. (34) So wurden jene, denen der Tod des Damasipp (Anlass) zur Freude gewesen war, wenig später selbst (zur Hinrichtung) fortgeschleppt, und es war nicht eher ein Ende des Mordens, bis Sulla alle seine Anhänger mit Reichtum zufrieden gestellt hatte. (35). Und ich fürchte dies nicht bei Marcus Tullius und nicht in diesen Zeiten, aber in einem großen Staat gibt es viele und verschiedene Charaktere (36) Es kann zu einer anderen Zeit unter einem anderen Konsul, der ebenso ein Heer in der Hand hat, etwas Falsches für wahr gehalten werden: Wenn nach diesem Beispiel der Konsul durch Beschluss des Senates das Schwert gezogen hat, wer wird jenem eine Grenze setzen oder wer wird ihn mäßigen?

(37) Unsere Vorfahren, Senatoren und Beigeordnete, entbehrten weder der Klugheit noch des Wagemutes jemals; auch stand jenen